



Jungschar

04.03.2021

Hallo Du,



warst du schon mal am Meer? Ist es nicht toll den Wellen

zuzuschauen? Bei stärkerem Wellengang macht es voll Spaß in den Wellen zu hüpfen. Aber bei Sturm ist es nicht mehr so lustig! Da kann es meterhohe Wellen geben und - ich geb's zu – da hab ich echt Angst. Ich hab schon mal einen Surfer gesehen wie der durch eine riesengroße Welle gesurft ist. Die Profisurfer lieben hohe Wellen. Das könnte ich nie!

Es gibt eine Geschichte in der Bibel, die auch von hohen Wellen auf einem großen See bei Nacht handelt:

„Eine Stunde ruderten die Jünger jetzt schon. Das war ganz schön anstrengend. Der Wind kam ihnen nämlich genau entgegen, und sie mussten bis Kapernaum durchhalten. So hatte Jesus es ihnen gesagt: Sie sollten vorausfahren nach Kapernaum. Er käme später nach. Wie Jesus nachkommen wollte, war ihnen allerdings ein Rätsel. Es war nämlich kein Boot mehr am Ufer. Und zu Fuß am See entlanggehen, das würde ja einen ganzen Tag dauern.

Als sie losfuhren, war die Sonne schon lange untergegangen. Jetzt war es mitten in der Nacht. Es war stockdunkel und das machte diese Fahrt noch ungemütlicher.

Es wäre ihnen bestimmt wohler gewesen, wenn Jesus bei ihnen gewesen wäre, der damals den Sturm beruhigt hatte. Aber der war jetzt wer weiß wo, die Wellen wurden größer und mit ihnen die Angst der Jünger.


Plötzlich sahen sie etwas Helles. Da drüben über dem Wasser schwebte etwas und kam auf sie zu.

Gebannt starteten die Männer hinüber. Je näher es kam, desto deutlicher konnten sie sehen, dass es ein Mensch war. Einige der Jünger schrien vor Schreck laut auf. Andere hätten das fast auch getan, aber die Angst schnürte ihnen die Kehle zu, und sie brachten keinen Ton heraus. Eine menschliche Gestalt geht über das Wasser.

So etwas gibt es doch nicht!

Das hier konnte nur ein Gespenst sein! Oder sonst irgendetwas Unerklärliches und Unheimliches.

Längst hatten die Zwölf aufgehört zu rudern. Die Wellen hoben das Schiff hoch und ließen es wieder in die Tiefe stürzen. Manchmal türmte sich eine Welle so vor ihnen auf, dass sie die Gestalt für einen Augenblick nicht mehr sehen konnten. Aber dann tauchte sie wieder auf und war jedes Mal näher als vorher. Was konnte das nur sein?



Zu der Angst im Sturm kam nun auch noch die Angst vor dieser unheimlichen Erscheinung.

Da konnten sie deutlich sehen, wie der Mensch – wenn es einer war – die Hände an den Mund legte und rief: „Habt keine Angst ich bin’s!“

Jesus! Sie erkannten ihn sofort an der Stimme. Und überhaupt, warum hatten sie nicht eher gedacht, dass es nur er sein konnte! Jesus war es ihr Meister! Ein Stein fiel ihnen vom Herzen. Erleichtert atmeten sie auf und warteten, dass er zu ihnen kommen würde.

Nur einer wollte nicht warten. Petrus war ein ungeduldiger Mann. Und außerdem hatte er Jesus so lieb, dass er ihm am liebsten entgegengelaufen wäre, um ihn zu begrüßen. Aber das ging ja nun nicht.

Warum eigentlich nicht? Dachte Petrus. Wenn Jesus auf dem Wasser geht, dann kann ich es auch. Natürlich nicht von mir aus, aber Jesus kann es möglich machen.

Kaum war ihm der Gedanke gekommen, da rief er auch schon: „Wenn du es bist Herr, dann sage mir doch, dass ich zu dir kommen soll, auf dem Wasser!“

Der spinnt wohl, dachten seine Freunde neben ihm und sahen ihn erschrocken an. Was brüllt Petrus denn für einen Unsinn?

Aber da hörten sie, wie Jesus rief: „Komm!“

Petrus stieg über die Bordwand und trat auf das Wasser. Es hielt ihn als wäre es fester Boden. Er nahm das andere Bein auch heraus und schon ging er los. Auf dem Wasser ging er! Die Wellen hoben ihn hoch und senkten ihn herunter, aber dabei ging er immer weiter auf Jesus zu.


Auf einmal sah Petrus eine besonders hohe Welle auf sich zurollen. Sie türmte sich auf und brach sich dicht vor ihm mit einer weißen Schaumkrone. Petrus sah nicht mehr auf Jesus, sondern starrte wie gebannt auf die Welle.

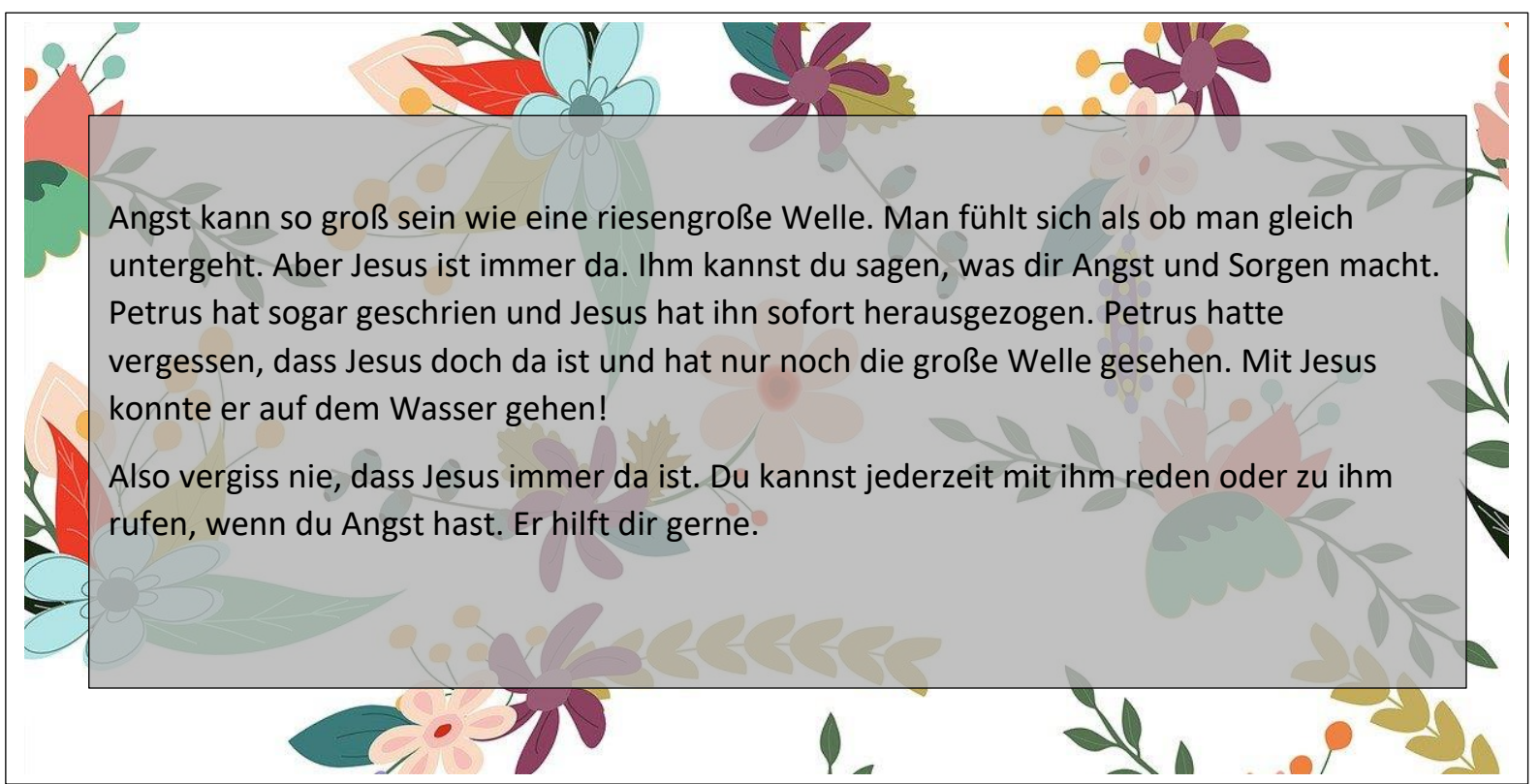
Da bekam er Angst. Ob ihn die Welle auch tragen würde? In dem Augenblick begann er zu sinken. Schon waren die Waden im Wasser, jetzt die Knie.

„Herr hilf mir!“, schrie er. Jesus war nicht mehr weit. Er streckte Petrus die Hand hin, hielt ihn fest und zog ihn hoch.

Petrus klammerte sich an Jesus. „Warum hast du denn auf einmal gezweifelt?“, fragte Jesus. Inzwischen waren die anderen Jünger näher herangerudert. Jesus und Petrus konnten ins Boot steigen. Und merkwürdig – in dem Moment ließ auch der Wind nach. Das Schiff schaukelte nur noch sanft auf den Wellen.

Von alledem waren die Jünger so bewegt, dass sie vor Jesus im Boot niederknieten, wie man damals vor einem König niederkniete, um ihn zu ehren. Und sie sagten: „Jesus, du bist wirklich Gottes Sohn!“ (nach Matthäus 14 Vers 22-33)






Angst kann so groß sein wie eine riesengroße Welle. Man fühlt sich als ob man gleich untergeht. Aber Jesus ist immer da. Ihm kannst du sagen, was dir Angst und Sorgen macht. Petrus hat sogar geschrien und Jesus hat ihn sofort herausgezogen. Petrus hatte vergessen, dass Jesus doch da ist und hat nur noch die große Welle gesehen. Mit Jesus konnte er auf dem Wasser gehen!

Also vergiss nie, dass Jesus immer da ist. Du kannst jederzeit mit ihm reden oder zu ihm rufen, wenn du Angst hast. Er hilft dir gerne.

Gebet:

Jesus, ich habe so sehr Angst vor _____. Oft vergesse ich, dass du doch immer da bist. Bitte hilf mir und nimm meine Angst weg. Zeig mir wie ich die Angst loswerden kann. Danke, dass du mich nie vergisst. Amen



Hier ist noch ein Lied für euch, das könnt ihr euch mal anhören es heißt:

„Petrus sieh nur zu Jesus schau nicht auf dich selbst den Wind und das Meer“

Hier der Link dazu:

https://www.youtube.com/watch?v=TKUGgSJ_fMs

Viel Spaß!

Eure Juliane, Sophie, Simona und Gitta